

Psalm 143,1-10

Eine kleine Gebetsschule

28. Okt. 2018 - 22. Sonntag nach Trinitatis - Peterzell & Langenschiltach

Ein Wochenpsalm. Oft so runtergebetet. Lasst ihn uns heute Vers für Vers beten.

Mich hat in diesem Psalm zuerst angesprochen das intensive Ausrichten auf Gott: „Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.“

Ich frage mich: Worauf richten sich meine Gedanken und Gefühle, wenn etwas total quer läuft? Wie kann ich sie dann wieder auf Gott lenken?

Ich glaube, dass dieser Psalm uns weiterhelfen kann.

David steckte in einer Notlage. Es ging ihm nicht gut. Seine Feinde bedrängten ihn. [Davids äußere und innere Lage.]

Der Feind verfolgt seine Seele. Er schlägt sein Leben zu Boden und legt ihn in finstere Grabhöhlen (3).

Das dringt dem David wie eine kalte Messerklinge ins Innere: sein Geist ist geängstet, sein Herz erstarrt (4). Psychologen würden wohl von einer multidimensionalen Notlage sprechen.

David tut etwas, was Psychologen meist nicht auf dem Schirm haben. Er betet. Er breitet seine Hände aus zu Gott. Er sehnt sich nach Gott und seiner Hilfe.

Das ist das erste, was wir in der heutigen Gebetsschule lernen: Du kannst dich an Gott wenden. In jeder Lage. In den schlimmsten Krisen. In schmerzhafter Depression.

Konkret: Was will David von Gott?

erhöre Gebet (1 bis), vernimm mein Flehen (1), geh nicht ins Gericht (2), erhöre bald (7), verbirg dein Antlitz nicht vor mir (7), lass mich am Morgen hören deine Gnade (8), tu mir kund den Weg, den ich gehen soll (8), errette mich von meinen Feinden (9), lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen (10), dein guter Geist führe mich auf

ebner Bahn (10), erquicke mich (11), führe mich aus der Not (11), vernichte meine Feinde (12), bringe um, die mich bedrängen (12)

David erbittet von Gott Antwort, Freispruch und Gnade und Wegweisung (8.10.10). Er bittet auch um Rettung von den Feinden (9.12) und aus Not (11). Er erbittet Erquickung für sein gebeuteltes Leben.

Das Zweite in der heutigen Gebetsschule ist: Du kannst in allen Bereichen Gottes Hilfe erbitten. Leib, Seele, Geist; deine inneren Befindlichkeiten, deine äußere Lebenssituation. Sage es Gott. Bitte ihn, zu helfen.

Doch wieso sollte Gott dir helfen?

David beruft sich auf Gott gegenüber auf deine Treue (1), deine Gerechtigkeit (1.11). Gott möge handeln, um deines Namens (11) und um deiner Güte (12) willen.

David ist ja mit Gott verbunden. Er nennt ihn: mein Gott (10); er bezeichnet sich als „dein Knecht“ (12).

Das Dritte in der heutigen Gebetsschule ist: Gott wird dir antworten und dir helfen, weil er Gott ist: treu und zuverlässig, gerecht und gütig.

Manchmal geht das mit dem Beten aber nicht so gut. Die Gedanken schweifen ab. Entmutigung schleicht sich ein. Zweifel gar.

Was tut David, außer beten?

David sagt: Ich gedenke an die früheren Zeiten (5), sinne nach über all deine Taten (5), spreche von den Werken deiner Hände (5), breite meine Hände aus zu dir (6), hoffe auf dich (8).

Das Vierte in der heutigen Gebetsschule ist: Besinne dich auf das, was Gott schon getan hat und strecke dich aus nach ihm.

Diese knappe Zusammenfassung über das Gebet Davids im 143. Psalm lehrt uns schon vier Faktoren übers Beten:

- (1) Du kannst dich an Gott wenden. In jeder Lage.
- (2) Du kannst in allen Bereichen Gottes Hilfe erbitten.
- (3) Gott antwortet und hilft, weil er so ist, wie er ist.

(4) Besinne dich auf das, was Gott schon getan hat und strecke dich aus nach ihm.

Ich möchte mit euch nun den Psalm Vers für Vers durchbeten.

I HERR, erhöre mein Gebet, / vernimm mein Flehen um deiner Treue willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen,

Manchmal ringen wir, weil Gott nicht zu hören scheint. Aber er hört und sieht. Jesus sagt: Der Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet (Mt 6,8). Daraus folgt nicht, dass wir uns fatalistisch dem Schicksal überlassen. Vielmehr sagen wir dem Vater, was uns bewegt.

Gott, der HERR, ist treu und gerecht. Das macht Mut, sich an ihn zu wenden. Ja sogar dann, wenn ich eingestehen muss: Ich habe gesündigt, mich nicht recht verhalten vor Gott. - selbst dann gilt: „Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“ (1Joh 1,9)

2 und geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Wenn wir Gott nahen, kommen wir zu seinem Gnadenthron, nicht zu seinem Gerichtsthron.

David weiß, selbst als Knecht, als Diener Gottes, beginne ich nicht aufzuzählen, was alles für mich spricht. Ich muss nicht das herausstellen, was zu meinen Gunsten spricht. Ich beteure nicht meine Integrität. Ich verweise nicht auf meine Loyalität. Ich weiß: Wenn Gott mit mir ins Gericht ginge, dann stünde das Urteil fest.

Die ungeschminkte Wahrheit über mich lautet: Wie wenig entspricht mein Leben dem, was Gott eigentlich will?

Und wir? Machen wir's Gott recht? Wie sieht's aus mit unseren Worten, unseren Gedanken, unserem Verhältnis zur Wahrheit, zur Reinheit? Wie stellen wir uns zum Frieden in der Welt und wie zu unserem Nächsten? Wer hat Gott, den Herrn, über alle Dinge gefürchtet, geliebt und ihm vertraut?

Vor Gott ist kein Lebender gerecht - auch ich nicht! Gott hilft mir nicht, weil ich ein so prächtiger Mensch bin. Er hilft mir, weil mich liebt.

*3 Denn der Feind verfolgt meine Seele und schlägt mein Leben zu Boden, er legt mich ins Finstere wie die, die lange schon tot sind.
4 Und mein Geist ist in mir geängstet, mein Herz ist erstarrt in meinem Leibe.*

David erlebte das, als er von Saul gejagt wurde. Auf dem harten Boden finsterner Höhlen versteckte er sich.

In den Sendschreiben der Offenbarung lese ich, wie die Gemeinde Jesus physisch und ideologisch verfolgt wurde. Ihr Leben und ihre Seele wurde bedroht. Bei zu vielen Christen in Ländern wie Nordkorea, dem Iran oder dem Jemen ist die Verfolgung auch heute noch schlimm.

Bei uns werden nicht wir geschlagen, aber die Sache, die uns heilig ist. Der Feind, der unsere Seele verfolgt, heißt vielleicht Belächeln, Spott, Verachtung, Ausgrenzen, fehlende Akzeptanz.

5 Ich gedenke an die früheren Zeiten; / ich sinne nach über all deine Taten und spreche von den Werken deiner Hände.

Wenn wir bei uns und in unserer Lage nichts sehen, was uns aufmuntert, dann lasst uns an das Erlebte denken.

Wo ist Gott? Was hat er nicht schon alles getan. Lasst uns darüber reden!

David konnte sich erinnern an die Erwählung Abrahams, Auszug aus Ägypten, den Bundschluss am Sinai, das Versorgen in der Wüste, das Hineinkommen ins verheißene Land. Er erinnerte sich an Gottes Werke durch die Richter und die Propheten.

Wir können gedenken an das Kommen Jesu, wo die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes erschienen ist. Wir denken an die Vergebung, die Christus uns zusagt. Wir denken daran, dass seit seiner Auferstehung neues Leben möglich ist.

Vor zwei Wochen erst haben wir in unsere Dankstunde im Gemeindehaus an 60 Jahre gedacht, in denen Gott wirkte.

Gibt es in deinem Leben auch eine frühere Zeit, in der Gott tätig war und wirkte? Was tat er für dich? Denke daran und halte es dir vor Augen!

Der Herr ist der Anfänger und Vollender des Glaubens. Denke an ihn. Sinne nach über seine Taten. Sprich von seinen Werken.

6 Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land. Sela.

Ich habe eine Passion - und die bist du, Herr. Stille meinen Durst - Ich bin ja wie ein ausgetrockneter, von Rissen aufgesprungener Acker. Stille meinen Durst mit deinem lebendigen Wasser.

Ich breite meine Hände aus zu dir,
meine Hände, Gott.
Komm, sieh dir meine Hände an!
Schau, wie sie zittern, weil ich kaum noch Kraft habe,
schau, wie zerschunden sie sind von so vieler Mühe,
und sieh doch, wie sie sich verkrampfen vor Angst.
Und kannst du sehen,
wie ich sie balle zur Faust,
vor Wut und Verzweiflung?
Ich breite meine Hände aus zu dir,
meine Hände, Gott,
berühre sie sanft und beruhige das Beben,
entfalte, entkrämpfe die Faust,
dass meine Hände wieder taugen zur Zärtlichkeit und zur
Tat.
Das bitte ich dich, mein Gott mit den guten Händen: Erbarme
dich! (Weiß 97)

7 HERR, erhöre mich bald, mein Geist vergeht; verbirg dein Antlitz nicht vor mir, dass ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

Es ist dringlich, HERR. Wenn du, mein Gott nicht erhörst, haucht das Leben aus.

*8 Lass mich am Morgen hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich.
Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.*

Jetzt zählt David nicht mehr nur auf, was er alles geregelt haben möchte - jetzt fragt er, was Gott eigentlich will.

Der Blick in die Vergangenheit schließt das Gebet nicht ab. Es geht hinein in das neu geschenkte Leben. — Herr, lehre mich, so zu leben, dass es dir gefällt.

Sind wir noch lernfähig? Wann haben wir zuletzt unsere Ansicht bei einer wichtigen Angelegenheit geändert, weil das Gott gefiel?

Fangen wir damit an, morgens auf den Klang der Gnade zu hören, mittags die Hoffnung auf Gott festzuhalten und nach Gottes Weg für uns zu fragen, und abends mit unserer Seele aufzublicken zu ihm.

Denn mich verlangt nach dir!

9 Errette mich, HERR, von meinen Feinden; zu dir nehme ich meine Zuflucht.

Feinde von außen, engen das Leben ein.

Es gibt auch Feinde im Inneren; sie schnüren ab. Ich wehre mich. Ich strample. Doch sie umzingeln.

Ich fliehe. Sie scheinen überall.

Meine Zuflucht ist Gott. „Du bist mein Zufluchtsort. Ich berge mich in deiner Hand, denn du schützt mich, Herr. Wann immer mich Angst befällt, traue ich auf dich.“ (WW 123)

10 Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, / denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

Ich richte mich nach vorne: Lehre mich!

Ich will's praktisch: Lehre mich tun!

Ich vertraue dir: Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen!

Der Weg den Gottes Geist führt, ist der Weg Jesu - ist Jesus selbst, der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Er beruft: Komm, folge mir nach!

Der Weg ist Nachfolge Jesu:

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Röm 12,21 WSpr 21.n.Tr.).

Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr Segen erbt. (1Pt 3,9 Lehrvers 28.10.2018)

Heiliger Geist führe mich auf dem Weg Christi!

11 HERR, erquicke mich um deines Namens willen; führe mich aus der Not um deiner Gerechtigkeit willen,

Den Weg gehen und gelehrt werden, das braucht Energie - sonst sind wir lahme Pilger und matte Schüler.

Darum: erquicke mich, Herr.

Tu es um deines Namens willen. Deinem Wesen entspricht es zu retten, zu leiten, zu lieben.

Herr, wir sind hier zusammen in deinem Namen. Erquicke uns und führe uns. Wo Not in einer Seele ist, erquicke. Wo eine Seele in der Not schier ertrinkt, führe heraus.

[12 und vernichte meine Feinde um deiner Güte willen und bringe alle um, die mich bedrängen; denn ich bin dein Knecht.]

MEDITATION zu Psalm 143

Herr, höre auf mein Gebet
und vernimm das sehnliche Flehen meiner Lippen.
Wende dich um deiner Treue willen doch nicht von mir
und erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.
Lass von mir ab und gehe nicht mit mir ins Gericht,
denn ohne dein Erbarmen kann kein Lebender vor dir bestehen.
Mein Geist ist gefangen in meiner Angst,
und mein Herz ist erstarrt in meinem Leibe.
Ich sehne mich nach der früheren Zeit,
in der mir dein Wort Mut und dein Werk Trost gaben.
Ich erhebe meine Hände zu dir und bitte dich,
dass du dich zu mir wendest.
Meine Seele dürstet nach dir wie dürres Land nach Regen.
Herr, erlöse mich aus meiner inneren Leblosigkeit
und lass die Worte zu dir dringen, die ich zu dir bete.
Lass mich wieder deiner Gnade vertrauen
und hilf mir, wieder auf deine Güte zu hoffen.
Leite mich auf Wegen, die ich gehen soll
und führe mich auf ebener Bahn.
Errette mich aus dem Loch,
in dem ich gefangen bin, und zeige mir deinen Willen.
Herr, höre auf mein Gebet
und vernimm das sehnliche Flehen meiner Lippen.
Wende dich um deiner Treue willen doch nicht von mir ab
und erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.
(Goldschmidt 315f)

Herr, unser Gott, wir können vor dir nicht bestehen und können uns auch vor dir nicht rechtfertigen. Wir bitten dich um Jesu Christi willen: vergibt uns, dass wir so wenig Liebe üben und Böses mit Bösem vergelten. Mache du uns zu Menschen, die dir gehören und dir gehorsam sind. Gib uns deinen heiligen Geist und hilf, dass wir in deiner Kraft den Weg Jesu Christi gehen können. (Theophil Steudle)